

WENN SICH DAS BLITZLICHT DER WIRKLICHKEIT BEUGT

Fotos und Video-Arbeiten des Frankfurter Künstlers Thomas Rösch in der Homburger Galerie Monika Beck ausgestellt

VON UNSEREM MITARBEITER
STEFAN FOLZ

Die Phantasie wird uns immer mehr erspart. Wo vormals der Leser die in Worte gefassten Gedanken des Autors in Bilder umwandeln musste, wird diese Arbeit heute von der Medien-Industrie in Perfektion erledigt. Selbst die aberwitzigsten Welten nehmen so scheinbar reale Gestalt an. Dadurch ist die Frage, was Wirklichkeit ist, zum Dauerthema geworden. Dem hat sich auch der Frankfurter Künstler Thomas Rösch mit seiner Kamera gewidmet. Ganz nebenbei hat er dabei ein Paradoxon geschaffen, denn in seinen Bildern entlarven sich Fiktion und Realität gegenseitig, wie eine Ausstellung derzeit in der Homburger Galerie Monika Beck beweist.

Das Geheimnis der Arbeiten des 1957 in Singen geborenen Künstlers liegt im Versuch, gegen den Zeitgeist zu wirken und die hektischen Bewegung der uns umgebenden Bilder durch Stillstand zu spiegeln. Die normalerweise aufeinander folgenden Aufnahmen eines Films zerlegt er minutiös in ihre einzelnen Elemente und bringt durch solche Art der Forschung Dinge zu Tage, die sonst für das Bewusstsein unsichtbar geblieben wären. Röschs Fotografien und Videoarbeiten eröffnen nicht nur ungewohnte Sichtweisen, sondern stellen zugleich einen Mann vor, der sich auch in seinen Werken als vielschichtiger Grenzgänger erweist. Dabei bedient er sich



Der besondere Rücken: Video-Arbeit von Thomas Rösch.

—FOTO: FOLZ

zum einen gezielt der Ästhetik medialer Gestaltungsprozesse, zum anderen aber auch technischer Arbeitsweisen und theoretischer Grundlagen der Konzeptkunst der 60er Jahre.

Röschs farbübersteuerte Computerdrucke fesseln die Aufmerksamkeit

des Betrachters durch festgehaltene Momentaufnahmen einer erkennbar künstlichen Realität. Um diesen Eindruck zu verstärken, bedient sich der Künstler in seinen Inszenierungen konsequent der vertrauten Gestaltungsmittel unserer Zeit, nutzt als

Werkzeuge die Fotografie und als deren erweiterte Dimension das Medium Video. Text-Ebenen, über scheinbar flüchtig inszenierte Bilder gelegt, machen dabei die im täglichen Informationskonsum nahezu unbemerkte Verbindung von Wort und Bild sicht-

bar. Auf den ersten Blick vertraut wirken Röschs digitale Wirklichkeiten und wecken gewohnte Assoziationen beim Betrachter, die aber ins Leere laufen. Vergeblich werden zwischen den abgebildeten Motiven und den sie überlagernden Schlagwörtern und Zitaten Zusammenhänge gesucht. Als Ergebnis offenbart sich der Versuch einer sehr ernüchternden Sinnesfindung.

So kann es passieren, dass sich der Betrachter plötzlich manipuliert fühlt, elegant zu Gedanken gedrängt, die er eigentlich so nicht denken wollte. Würde diese geschickte Führung des Künstlers nicht mit Absicht ins Leere leiten, ein wohliges Eintauchen in eine neue, virtuelle Welt wäre die Folge. Losgelöst aus dem Kontext einer bunten Welt, verlieren Thomas Röschs begreifbar gewordenen Einzelmomente ihre manipulative Wirkung. Sie geben die Möglichkeit, den Blick für die Schönheit, aber auch für die Gefahren jener längst zum Alltag gehörenden „Flut der bunten Bilder“ zu schärfen.

AUSSTELLUNG

— Thomas Rösch – Fotografie/Video; Galerie Monika Beck, Schwedenhof (gegenüber Römermuseum), Homburg-Schwarzenacker. Bis 20. Januar, Dienstag bis Freitag 15-20 Uhr, Samstag/Sonntag 15-18 Uhr, sowie nach Vereinbarung unter Telefon 06848/72152. Aber: 24. Dezember bis 3. Januar geschlossen.

KULTURNOTIZEN

Helge Schulz spielt am ersten Weihnachtstag Orgel

Helge Schulz spielt am ersten Weihnachtsfeiertag (Dienstag) um 18 Uhr in der Zweibrücker Alexanderskirche Kompositionen von Johann Sebastian Bach: Präludium und Fuge g-Moll, das Concerto C-Dur (nach einem Violinkonzert von Vivaldi) sowie einige Choralbearbeitungen. Im zweiten Teil des Konzerts stehen moderne Werke von dem estnischen Komponisten Peeter Süda, den Franzosen Claude Balbastre und César Franck sowie von Sigfrid Karg-Elert auf dem Programm. Die Karten kosten vier (ermäßigt) und acht Mark. (are)

Noch Karten für Zweibrücker Neujahrskonzert erhältlich

Für das Neujahrskonzert am Freitag, 4. Januar, um 20 Uhr in der Zweibrücker Fetschhalle hat das Zweibrücker Kulturamt das Staatsorchester der Rheinischen Philharmonie engagiert. Unter Leitung des jungen Dirigenten Thomas Eitler sind Melodien von Johann Strauß, Albert Lortzing, Emeric Kálmán und Franz Lehár zu hören. Man darf also Ausschnitte aus Operetten wie dem „Zigeunerbaron“, „Gräfin Mariza“ und der „Csárdásfürstin“ erwarten. Es singen die aus Zweibrücken stammende Sopranistin Silvia Klauer und der Hamburger Tenor Jürgen Sacher. Beim Kulturamt in der Herzogstraße, Telefon 06332/871-451, gibt es noch Karten für neun (ermäßigt) bis 45 Mark. (are)

WENN DIE SCHWARZE SEELE SINGT

Mal Williams und „The United Victory Gospel Choir“ begeistern in Homburg

VON UNSERER MITARBEITERIN
EVI SOPP

Fröhlichkeit, Ausgelassenheit und übermütige Freude am innig-gesungenen Gebet – mit Begeisterung erlebten die fast 200 Zuschauer am Mittwoch in der Homburger Kirche Maria vom Frieden den musikalischen, tief-schwarzen, soulig-jazzigen Gottesdienst von Reverend Mal Williams und zehn Mitgliedern seines „United Victory Gospel Choirs“ aus den USA. Dort zählt der 100-köpfige Gespelschor zu den besten und erfolgreichsten des Landes, zurecht: Gefühlvoll und melancholisch begann der Reverend. Doch schnell wuchsen die zarten, metallischen Klänge der zwei Keyboards zu Akkordschlägen.

Ohne hörbaren Übergang stürzte sich Mal Williams mit mächtigem Tremolo ins schwungvolle Spiritual „He's Got the Whole World“: Er steckte den Chor – sechs Frauenstimmen und ein Bass – an, der nun mit lauten, lang ausgehaltenen Tönen dem Rufen des Solisten antwortete und das Publikum zu lebhaftem Mitklatschen animierte.

Doch dieser Einsatz der Besucherhände alleine genügte dem keine Sekunde stillstehenden, vor Temperament übersprühenden Vorsänger noch lange nicht. Man gab seiner Forderung aufzustehen gerne nach, ließ sich von den swingenden Melodien mitreißen, klatschte, hupste, unterstützte den Chor und schob die Arme zu jedem erschallenden „Push“ erst artig, dann energisch und zusehends mutiger nach vorne, während der stimmungsvolle Chorleiter vom Spotlight begleitet durch den Mittelgang schritt. Hier und da einem Zuschauer direkt ins Gesicht sang und auch mal die Hand eines Hüpf-Unwilligen ergriff, um ihm die Notwendigkeit der Fußübungen zu beweisen.

Die gute Laune und die außergewöhnlich kraftvolle Stimme des Reverends ließ sich auch durch eine mehrfache, bedrohlich dröhnende Rückkopplung seines Mikros nicht aufhalten. So gab er dieses mitten im Lied kurzerhand an die Technik weiter, denn seine gewaltige Stimme brauchte, genau genommen, auch keine elektronische Unterstützung.

Bei den Williams liegt die Stimmgewalt der Familie. So hatte Williams neben Sohn und Tochter auch Ehefrau Mary mitgebracht. Wunderbar weich erklang deren Altstimme zum nachdenklichen, bluesig-jazzigen Schmerz der „dirty tones“, die im träumerischen „Oh, When I See“ ihre Bestätigung fanden. Auch für Weihnachtslieder hatte man gesorgt: Unglaublich tief und beschwörend brummte der geschmeidige Bass des Chorsängers Darius Shackleford die muntere Melodie von „Jingle Bells“. Und das Publikum, das klatschte begeistert und wiegte sich längst freiwillig zum souligen Rhythmus. Ja, die Seele, so erklärte der Reverend zum improvisierten „This Is My Soul“, die muss unbedingt mitklingen. Und man hat sie auch deutlich gehört. So wurde der Titel des Abschlusslieds nachträglich zum Programm: „Oh, Happy Day“.

Ein begeisterndes, mitreißendes Konzert voll unerschöpflicher Energie, körperlichem und stimmlichem Einsatz von allen Seiten und mit einem Rufen, Pfeifen und rebellisch-unersättlichem Klatschen nach Mehr.

WENN IM GESCHENK-SACK NUR MÜLL LIEGT

Witziges Handpuppentheater um zwei Weihnachtsmänner in Zweibrücker Juch

VON UNSERER MITARBEITERIN
ELISA MEYER

„Noch viermal schlafen bis Weihnachten, hab' ich recht?“, begrüßt Reinhard Siegl-Müther vom „Knurps Puppentheater“ Widdern (bei Heilbronn) die Zuschauer. Doch die rund 110 Kinder, die am Mittwoch in die Zweibrücker Maxstraße gekommen sind, wissen es besser: „Nein, noch fünfmal schlafen!“ sagen sie lautstark.

Auf dem Programm stehen „Die zwei Weihnachtsmänner“, ein Handpuppen-Theater. Kasper und Sepp wollen der Großmutter zu Weihnachten eine besondere Freude machen: Der Weihnachtsmann soll kommen, denn Oma ist richtig im Stress: „Jedes Jahr das selbe: Ofen schmücken, Baum verzieren, Geschenke kochen, Plätzchen kaufen, Essen backen“, schwäbelt sie leicht verwirrt vor sich hin. Sepp soll sich als Weihnachtsmann verkleiden. „Du mit deinen Snapsideen“, lispelt der missmutig, aber es hilft nichts. Mit rotem Umhang und Bart schickt Kasper ihn aber zum Umziehen in den Hühnerstall. Der Sack mit den Ge-

schenken wird in der Mülltonne versteckt. Aber der als Weihnachtsmann verkleidete Räuber findet den Sack, tauscht ihn gegen einen Müllsack aus und nimmt die Geschenke mit. Als Sepp seinen Sack vor Oma ausschüttet, landet nur ein Haufen Unrat vor Omars Füßen. „Des isch ja gar kein Weihnachtsmann, de isch ja ein Müllmann“, schimpft sie. Zum Glück



Mit falschem Bart: Der Weihnachtssepp trifft die Oma. —FOTO:STEINMETZ

kehrt der Räuber zum Haus der Oma zurück, weil er Hunger hat. Aber Großmutter zwingt ihn, seinen Sack auszulernen. Und siehe da, zum Vorschein kommen die Geschenke, das Weihnachtsfest ist gerettet.

Reinhard Siegl-Müther, der bereits des öfteren im Zweibrücker Juch gastierte, bot wieder eine sehr lustige und temperamentvolle Vorstellung. Denn die turbulente Weihnachtskomödie bot nicht nur viel Situationskomik und Gelegenheit zum Lachen, sondern auch jede Menge Mitmach-Möglichkeiten. Und die nahmen die Kids auch an, versuchten sie doch tatkräftig – und vor allem lautstark – zur Aufklärung des Falls beizutragen. Und Reinhard Siegl-Müther verstand es, die Kinder mit der witzigen Gestik der Handpuppen in seinen Bann zu ziehen. Vor allem beeindruckte sein Talent, jeder Figur eine besondere Stimme zu verleihen. Damit wurde sogar die schwäbelnde Großmutter trotz ihres labiaten Auftretens sowie der lispelnde Sepp zu sympathischen Figuren. Und zum Schluss durfte natürlich das „Trittrullala“ nicht fehlen.

Wir nehmen Abschied von meinem lieben Mann, unserem Schwager und Onkel, Herrn

Jan Jakuszewski

der im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Margarete Jakuszewski
Sigfried Schiweck mit Familie
Joachim Panicke
sowie alle Anverwandten

Waldfischbach-Burgalben, Heltersberg, den 17. Dezember 2001

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Samstag, dem 22. Dezember 2001, um 11 Uhr von der Friedhofshalle Waldfischbach aus statt.

Bestattungen

Heute

Pirmasens-Ruhbank:
13.30 Uhr: Gottfried Schnell, 88 Jahre, Adolf-Ludwig-Ring 76

Pirmasens-Hengsberg:
14.00 Uhr: Johann Schier, 83 Jahre, Fehrbacher Str. 8

Pirmasens-Gersbach:
14.00 Uhr: Trauerfeier Willi Reinhard, 70 Jahre Am Schützenstück 18

Vinningen:
15.00 Uhr: Ute Weishaar geb. Stoss, 42 Jahre

Rodalben:
14.30 Uhr: Richard Becker, 66 Jahre

Höheinöd:
14.00 Uhr: Trauerfeier Mathilde Hädrich geb. Kettering, 92 Jahre

Thaleischweiler:
14.00 Uhr: Adolar Andrie, 73 Jahre

Winterbach:
14.30 Uhr: Lieselotte Seibert geb. Busch, 67 Jahre, Felsentalerstr. 4

Zweibrücken-Hauptfriedhof:
10.30 Uhr: Hilde Becker geb. Auerbacher, 80 Jahre, Saarlandstr. 5

Erbach:
12.45 Uhr: Thomas Groffner, 87 Jahre, Eichheckstr. 1
13.30 Uhr: Alexander Braun, 80 Jahre Steinhübel 8

Wörschweiler:
14.15 Uhr: Rosalinde Eckert geb. Deßloch, 44 Jahre, Limbacher Str. 16

Freie Berufe

Praxis für
Krankengymnastik
ROMAN SEMAR
Zweibrücken - Karlstraße 12 - Telefon 1 33 39

*Wir wünschen allen Patienten
frohe Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr*

Die Krankengymnastik-Praxis
ist bis einschl. 4.1.2002 geschlossen.

FUSSPFLEGE
URSULA SEMAR
Zweibrücken - Karlstraße 12 - Telefon 1 33 39

*Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr*

Die Fußpflege-Praxis
ist bis einschl. 4.1.2002 geschlossen.

Leben ist schön.

Termine und Infos 0800-11 949 11

www.DRK.de

SPENDE BLUT

beim Roten Kreuz

NACHRUUF

Am 6. Dezember 2001 ist unsere Mitarbeiterin, Frau

Irene Kalkbrenner

verstorben.

Frau Kalkbrenner war 20 Jahre in unserem Unternehmen beschäftigt, zuletzt als Sachbearbeiterin in der Abteilung Lohnbuchhaltung.

In Trauer nehmen wir von ihr Abschied und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

JOHN DEERE WERKE ZWEIBRÜCKEN
GESCHÄFTSLEITUNG UND BELEGSCHAFT

Zweibrücken, den 21. Dezember 2001